

bernden Alter von 17 und 18 und Mrs. Anstruther hatte sie sich erst mal genau angesehen. Sie wollte sie schon unterbringen, aber möglichst an einen Mann und nicht in einem Beruf, war ihre bündige Ansicht.

*

„Tante Maud, sieh mal, da ist der junge Mann, der mit uns im Speisewagen war. Er sitzt da hinten mit der alten Dame.“

Nach Tisch gab es ein allgemeines Bekanntwerden und es stellte sich heraus, daß die alte Dame Lady Pemberton und der junge Mann ihr Neffe „Hugh“ war.

Die Unterhaltung war lebhaft und belebend. Plötzlich starrten alle unbewußt auf einen Herrn, der eingetreten war und jemanden mit den Blicken eines Detektivs zu suchen schien. Schließlich blieben seine Augen an Cecily haften. Sie hatten eine merkwürdige Wirkung auf das junge Mädchen, als wenn man ihr zwei glühende Eisen in die Augenhöhlen gebohrt hätte. Cecily wurde dunkelrot. Der Mann lächelte. Dieses göttliche Geschöpf mit den rotgoldenen Haaren, den weitgeöffneten grauen Augen, diesem herrlichen Körper, nahm unter seiner Bewunderung sofort und unbewußt eine entzückende Grazie an. Was konnte die alles im Leben erreichen, wenn sie nicht zufällig eine Engländerin wäre...

Nach erfolglosem Suchen verließ er die Halle.

II.

„Alles auspacken, Madame?“

„Alles — ja, alles!“

Sie lehnte fröstelnd über der Heizung am Kamin, überall da, wo sie Wärme erhaschen konnte. Es schien, als wenn das weiße Wollkleid, der weiße Pelz, alles, was sie anzog, sie noch mehr frieren ließen. Das Zimmer füllte sich jetzt langsam mit all den notwendigen zu ihr gehörenden Gegenständen, die manche — so dachte sie ein wenig bitter — mit ihrer Persönlichkeit verwechselten. Als

wenn eine Persönlichkeit aus Schmuck, Spitzen, Parfüms bestände! Natascha, sehr deprimiert über die Öde des Hotelzimmers, der sie nie entfliehen konnte, sah, wie die Zofe nun wieder einen Schutzwall um sie baute, ihr gewöhnliches Leben um sie herumdrapierte, bis ihr Schlafzimmer ihr ebensogut stand, wie ihre Kleider — — und dann dachte sie: „Wenn ich das alles wegwerfe, was er an mir liebt, werfe ich vielleicht auch seine Liebe weg. Nach fünf Jahren fessele ich ihn mehr mit Erinnerungen, als mit Überraschungen.“

Ein paar Tage wollte sie noch für sich allein sein, ohne daß jemand wußte, daß sie angekommen war. Nach der Ruhe in sich würde sie ihm erst wieder etwas sein können.

Sie sah im Spiegel ihre braungrauen Augen, von denen das eine kleine Goldpünktchen hatte, sie betrachtete sich genau, dann lachte sie. Sie war nicht schön, und das war die größte Bestätigung ihres sonstigen Reizes.

III.

Es goß. Der Regen verdichtete sich zu Nebel, so daß er das gegenüberliegende Ufer verhüllte.

Das Schreibzimmer war voll von schreibenden Damen. Die Adressen flogen nach Dresden, Indien, Folkestone. Es war ein Tag, an dem man an niemand schreibt, den man liebt; diese Briefe werden nicht von denen verfaßt, die sie unterzeichnen, sondern vom Regen diktiert. Cecily, Joan und Hugh ließen ein Grammophon spielen, das im Speisesaal stand, bis die Glocke zum Frühstück rief und jeder erlöst aufatmete, weil nun die Schlecht-Wetter-Nervosität bei Tisch an den lieben Angehörigen ausgelassen werden konnte.

Heute war der leergebliebene Tisch besetzt. Eine Dame saß da. Ganz allein. In einem sehr einfachen schwarzen Wollkleid und einem ebensolchen klei-